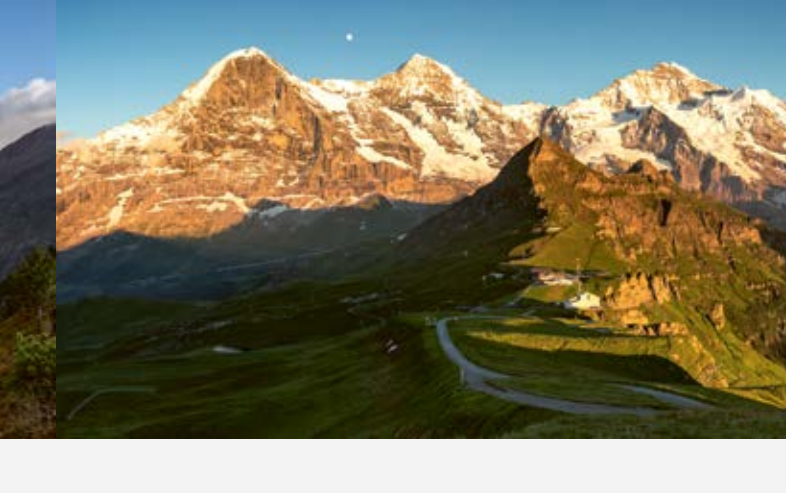




Das Bietschhorn - Der König des Lötschentals

Das Bietschhorn ist bekannt als König des Lötschentals, aber in sehr breiten Kreisen ebenfalls auch als König des Rhonetals. Nicht wenigen frankophone Wallisern zwischen Siders und Martinach ist «le roi de la vallée du Rhône» ein Begriff, überragt es doch von dort einsehbar die Gebirgsklisse im Osten.

Das Bietschhorn besticht aus sämtlichen Perspektiven durch seine Ästhetik. Die Schönheit eines Berges ist zuweilen individuellem Empfinden zuzuschreiben. Beim Bietschhorn ist die Ästhetik jedoch unbestritten, hat seine Besteigung doch den Startschuss zum Alpinismus, zum alpinen Tourismus befeuert. Anlässlich seiner Erstbesteigung durch den britischen Sir Leslie Stephen am 13. August 1859 ist das vielbeachtete literarische Werk «The Playground of Europe» entstanden (Erstausgabe 1871), eine Art Bibel des Alpinismus. Der Historiker und Literat Stephen, überdies der leibliche Vater der Weltliteratin Virginia Woolf, hat ebenfalls die zwei nicht minder bekannten Welterbergipfel des Schreckhorns sowie der Blüemlisalp erstbegangen.

Ist eine Landschaft derart anziehend, dass sie den Menschen zur Erfindung des Alpinismus, des Bergsteigens animiert, dürfte deren Ästhetik schwerlich anzuzweifeln sein. «Aussergewöhnliche Schönheit und ästhetische Wichtigkeit» verkörpern eines der drei Kriterien des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch.

1 Bietschhorn
Lötschental

Alpinismus als Kulturerbe

Als Inbegriff natürlicher Schönheit ist das Bietschhorn längst zum festen Bestandteil der regionalen Kulturgeschichte geworden. Dutzendfach beschrieben, hundertfach gemalt und tausendfach fotografiert, gehört die imposante Bergpyramide zum festen Repertoire alpinen Bergästhetik. All diese künstlerischen Erzeugnisse zeugen von einem Alpinismus, der dem Berg und der Bergbevölkerung mit Neugier, Einfühlungsvermögen und Respekt begegnet.

Leslie Stephen, 1859 Erstbesteiger des Bietschhorns, sprach von den Alpen als Spielplatz Europas (The playground of Europe). Wie sieht dies 150 Jahre später der Lötschentaler Bergführer Pius Henzen? «Den meisten Leuten geht es sicher um das Bedürfnis, in der Natur zu sein, etwas, das sie in der Stadt nicht mehr haben; ich meine die Natur mit ihrer Wildheit, zum Beispiel bei einem Wetterumsturz. Da merkt man schnell, dass man der Natur ausgeliefert ist, trotz all der Massnahmen, die man heute trifft.»

Viele der schönsten Klettertouren im Welterbe-Gebiet liegen in Granit-Zonen. Die Grenze zwischen Granit und seinen Umgebungsgesteinen ist im Welterbe-Gebiet meist sehr scharf. Bei günstigem Licht lässt sie sich in der Landschaft gut erkennen. Granit hebt sich mit seiner hellgrauen Verwitterungsfarbe deutlich von den braunroten Gneisen und Schieferen ab. Sehr gut zu sehen ist diese Grenzlinie an den Nordhängen im Lötschental von der Lötschenlücke bis zum Bietschhorn.

1 Bergsteiger
Grenzlinie am Lötschentaler Breithorn

Tal im Wandel

Das Lötschental war lange Zeit verkehrstechnisch nicht erschlossen. Der Lötschenpass diente damals als wichtigster Übergang und Handelsroute zwischen den Kantonen Bern und Wallis. Erst 1913 erhielt das Tal mit dem fast 15km langen Lötschberg-Bahntunnel eine ganzjährige Verkehrsverbindung. Dennoch waren die Beziehungen der Lötschentaler zu ihren Berner Nachbarn durch Jahrhunderte enger als durch die Lonzaschlucht ins Wallis.

Nicht nur verkehrstechnisch sondern auch touristisch wurde das Lötschental erst spät erschlossen. Die ersten touristischen Anfänge im Lötschental wurden im 19. Jahrhundert während den so genannten «goldenen Jahren des Alpinismus» von britischen Bergsteigern gemacht. Selbstverständlich hat hierbei das Bietschhorn als Pate für die Alpinisten-Bibel «The Playground of Europe» kräftigen Aufschub verliehen, war es doch noch bis 1952 im illustren Kreise der Viertausender der Alpen geführt, dies mit einer Höhe von 4'001m.

Seit dem ist im Lötschental touristisch viel passiert. Es entstanden zahlreiche Gästeunterkünfte sowie andere touristische Infrastrukturen und Einrichtungen. Heute kann der Gast im Lötschental auf ein Angebot von weit mehr als 2'000 Gästebetten zurückgreifen. Camping-Plätze, heimelige Hotels, Berghäuser und -hütten, Ferienwohnungen, Gruppenunterkünfte - die Vielzahl von Unterkünften steht stellvertretend für die Diversität des ürtümlichen Tals. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei.

1 Kippel um 1919
Weg zwischen Ferden und Kippel im Jahr 1921

Die Dorfschaften des Lötschentals

Ferden – das Tor zum Lötschental

Als gelebte Tradition gilt in Ferden die «Österspende» die seit dem 14. Jh. bezeugt ist. Auf den Ferdnar Alpen ist einst auf mysteriöse Art Vieh verschwunden und bei Wiederauftauchen habe dieses Vieh blutrote Milch gegeben ...

Das Vieh wird fortan nun während zwei Tagen auf den würzigsten Weiden gealpt und jene daraus resultierende Milchmenge zu fettem Käse verarbeitet. Dieser wird anschliessend mit Salz verfeinert und reift in einem Tannenrindenfass zu Ziger, der am Ostermontag im Rahmen der Österspende der Bevölkerung kredenzt wird.

Kippel – der Hauptort

Kirchlich und weltlich war Kippel jahrhundertlang der Lötschentaler Hauptort. Das künstlerische Vermächtnis des Berner Malers Albert Nyfeler wie auch das gesellschaftliche Engagement des Priors Johann Siegen haben entschieden daran mitgetan, dass die Bräuche des Lötschentals weitherum Bekanntheit erlangt haben. Seit 1982 existiert mit dem Lötschentaler Museum in Kippel eine kulturelle Institution, welche die Traditionen dieses magischen Tals passend inszeniert.

1 Ferden
Kippel

Wiler – Phönix aus der Asche

Die bevölkerungsreichste Gemeinde des Lötschentals mit dem touristischen Wirtschaftsmotor – den Lauchernalpbahnen – hat eine bewegende Geschichte hinter sich. Am roten Segensonntag des Jahres 1900 ist das gesamte Dorf bis auf die Grundmauern niedergebrannt und hat der Bevölkerung viel Elend gebracht. Dank der Solidarität der Nachbardörfer sowie dem unbändigen Willen der Dorfbevölkerung ist Wiler wieder aufgebaut worden. Dies vornehmlich aus Stein, weshalb sich das Dorfbild von den im Lötschental üblichen Lärchenholz-Bauten abhebt.

Blatten – UNESCO-Welterbe im Kleinformat

Die 90,5km² der Gemeindefläche Blattens verkörpern über 62% des gesamten Lötschentals. Blatten stellt 10% des gesamten UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch und kann sämtliche Attribute der Natur- und Kulturschätze des Welterbes aufweisen. Die Gletschermassen präsentieren sich in ihrer Anzahl auf total 14 (!) Gletscher, neben dem Bietschhorn existieren weitere namhafte Gipfel und Täler, welche den Naturschutz bereichern. Auch die künstliche Bewässerung mittels Suonen schaut in Blatten auf eine lange Tradition zurück.

1 Wiler
Blatten

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Einzigartige Gebirgslandschaft

Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) umfasst mit einer Fläche von 824km² nahezu die gesamten Berner Hochalpen mit ihren monumentalen Felsmassiven auf dem Gebiet der Kantone Bern und Wallis. Rund 90 Prozent der Fläche des Welterbes sind von Fels und Eis bedeckt. Das Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch steht für die wunderbaren Naturschönheiten der Alpen. Das Zentrum bildet das gewaltige Felsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau mit der Gletscherlandschaft rund um den Grossen Aletschgletscher. An den Südhängen des Bietschhorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über.

Das Welterbe-Gebiet Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist geprägt von landschaftlichen Gegensätzen und gehört weltweit zu den grossartigsten Gebirgslandschaften. Auf der Berner Seite wird die grüne und vielfältige Kulturlandschaft abrupt durch die gigantische Mauer aus Fels und Eis von Eiger, Mönch und Jungfrau abgelöst. Keine andere Region verkörpert die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form wie das Jungfraumassiv mit seiner herben Schönheit. Noch immer umgibt ein starker Mythos die mächtige Eigernordwand.

Vom Jungfraugebiet zieht sich der Grosse Aletschgletscher weit ins Tal hinunter. Seine klassisch geschwungenen Moränen geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Gegen das Ende des Eisstroms hin sticht ein aussergewöhnlicher Farbkontrast ins Auge. Die grauweißen Farben des Gletschers zeichnen mit dem satten Grün des darüber liegenden Aletschwaldes ein grossartiges Naturgemälde.

Im Westen bietet die Blüemlisalp mit ihren Nachbarn Wyssi Frau und Morgenhorn einen imposanten Anblick. Die mächtigen Eis-

und Firnpanzer schliessen das Kien- und Kandental ab. Senkrechte Felswände fallen zum idyllisch gelegenen Deschineseen ab.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Süabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschtal haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristenströme finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Bergbäche und Suonen.

Im Osten ist fast das gesamte Aarmassiv bis zur Grimsel im Welterbe integriert. Schreckhorn, Lauteraarhorn, das filigrane Finsteraarhorn und das Oberaarhorn gehören ebenso dazu wie weiter nördlich das markante Wetterhorn, der Rosenlaugletscher und die Engelhörner.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inkastadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechische Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemeinden, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

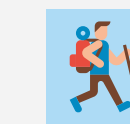
Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Europas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Burgen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San

Giorgio; Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen; Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina; Schweizer Tektonikarena Sardona; Stiftsbezirk St. Gallen.

Aufnahmekriterien

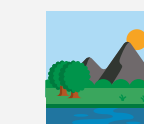
Welterbe, weil

Für die Aufnahme als Welterbe gelten für Naturgüter gemäss der Welterbe-Konvention vier Kriterien, wovon mindestens eines erfüllt sein muss. Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch erfüllt drei der vier Kriterien wie folgt:



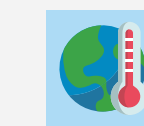
Kriterium VII: Schönheit

Die eindruckliche Landschaft spielte eine wichtige Rolle in der europäischen Literatur, Kunst, dem Bergsteigen und dem alpinen Tourismus. Die Schönheit des Gebietes hat internationale Kundschaft angezogen und ist global als eine der spektakulärsten Bergregionen anerkannt.



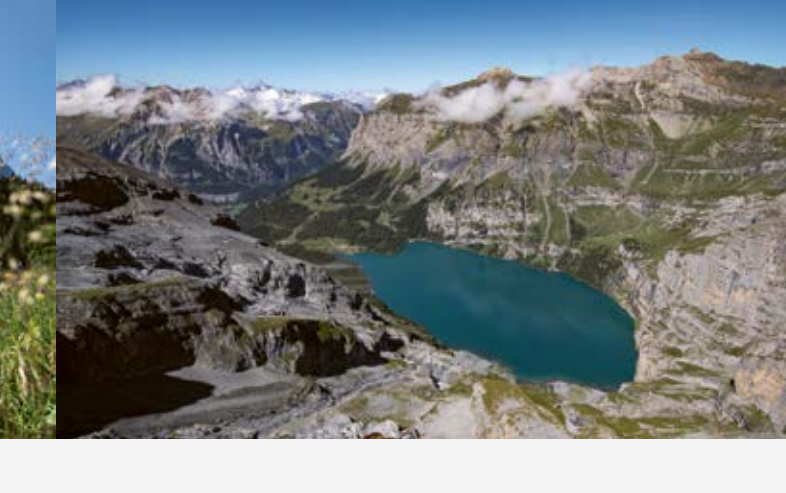
Kriterium VIII: Erdgeschichte

Das Gebiet ist ein eindruckliches Beispiel der alpinen Gebirgsbildung und der damit verbundenen vielfältigen Geologie. Das am meisten vergletscherte Gebiet der Alpen enthält mit dem Aletschgletscher den grössten Gletscher der Alpen.



Kriterium IX: Ökologische Prozesse

Das Gebiet bietet viele verschiedene Lebensräume und die ökologische Sukzession lässt sich beispielsweise beobachten. Das globale Phänomen des Klimawandels ist an den unterschiedlichen Rückzugsgeschwindigkeiten der verschiedenen Gletscher besonders gut sichtbar.



The Bietschhorn – King of the Lötschental

The Bietschhorn is known as the King of the Lötschental but also, much further afield, as the King of the Rhone Valley. To many of the French-speaking residents of the Valais, between Sierre and Martigny, "le roi de la vallée du Rhône" is a familiar presence, towering over the mountain landscape to the east.

The magnificent Bietschhorn is captivating to behold from all perspectives. The beauty of a mountain is often in the eye of the individual beholder, but in the case of the Bietschhorn, its aesthetic appeal is indisputable: the ascent of the mountain's peak marked the birth of mountaineering and thus Alpine tourism. The historic first ascent by Sir Leslie Stephen, on 13 August 1859, resulted in the publication, in 1871, of the renowned literary work "The Playground of Europe", revered as the "bible" of mountaineering. Stephen, a historian and writer, and the biological father of world-famous author Virginia Woolf, was also the first to conquer the equally famous World Heritage peaks the Schreckhorn and the Blüemlisalp.

When a landscape has the power to inspire the invention of an entirely new activity, its aesthetic appeal is beyond all doubt. "Exceptional natural beauty and aesthetic importance" represent one of the three criteria of the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch.

1 Bietschhorn
Lötschental

Alpinism as cultural heritage

A perfect example of natural beauty, the Bietschhorn has long been an essential element of the regional cultural history. This impressive pyramid-shaped mountain – the subject of dozens of literary descriptions, hundreds of paintings and thousands of photographs – belongs to the definitive repertoire of Alpine aesthetics. These artistic creations depict Alpinism's approach to the mountain and its people as one of curiosity, empathy and respect.

Leslie Stephen, the first person to climb the Bietschhorn, in 1859, described the Alps as "the Playground of Europe". More than a century and a half later, how does the Lötschentaler mountain guide Pius Henzen see it? "Nowadays, the majority of people feel the need to be in nature – real nature, I mean, with its wild character and sudden changes in the weather, for example. The nature they no longer encounter in the cities. Very quickly, we understand how much we are at the mercy of nature, despite all the safety measures we take today."

Many of the best climbing routes in the World Heritage Region are in granite areas. The boundary between granite and the surrounding rocks is usually very sharply demarcated in the World Heritage Region. When the light is favourable, it can easily be seen in the landscape. Granite, which has been turned light grey by weathering, can be clearly distinguished from the brownish-red gneisses and schists. This demarcation is especially apparent on the northern slopes of the Lötschental, from the Lötschenlücke to the Bietschhorn.

1 Mountaineers
Rock boundary at the Lötschentaler Breithorn

An ever-changing valley

For a long time, the Lötschental was not accessible in terms of transport. At the time, the Lötschen Pass served as the key crossing and trade route between the cantons of Bern and the Valais. It was not until 1913 that the valley got a year-round transport connection in the form of the 15km long Lötschberg rail tunnel. Nevertheless, throughout the centuries, the connections between the people of the Lötschental and their Bernese neighbours were closer than those to the people of the Valais, through the Lonza Gorge.

The Lötschental was late to develop in terms of not just transport but also tourism. British mountain-climbers first ventured into the Lötschental in the 19th century, during the "golden years of mountaineering", paving the way for tourism growth. Of course, the Bietschhorn, as the hero of the alpinist's bible "The Playground of Europe", was a major draw here, as, with an altitude of 4001m, it was still listed as a member of the illustrious circle of four-thousand-metre peaks in the Alps up to 1952.

Since then, tourism in the Lötschental has flourished. It now boasts a wide variety of guest accommodation, as well as other infrastructure and facilities for tourists. Today, visitors to the Lötschental have well in excess of 2,000 guest beds to choose from. Camp sites, cosy hotels, mountain lodges and huts, holiday apartments, group accommodation – the variety of accommodation on offer reflects the diversity of the primeval valley itself. There's something to suit every taste.

1 Kippel around 1919
Path between Ferden and Kippel in 1921

The villages of the Lötschental

Ferden – The gateway to the Lötschental

In Ferden, the tradition of "Österspende", which dates back to the 14th century, is still practised today. Legend has it that the livestock in the Ferden Alps once disappeared, only to return with milk as red as blood ...

Since then, livestock have been grazed for two days on the sweetest pastures, with the resulting milk being turned into creamy cheese. Some salt is added to the cheese, which is then left in a pine barrel to ripen. Known as Ziger, the cheese is served to the locals on Easter Monday as part of the "Österspende" charitable tradition.

Kippel – Capital of the Lötschental

For centuries, Kippel has been the ecclesiastical and secular capital of the Lötschental. The artistic legacy of the Bernese painter Albert Nyfeler, as well as the social endeavours of Prior Johann Siegen, were instrumental in spreading the customs of the Lötschental far and wide. Since 1982, the traditions of this enchanting valley have been showcased in the Lötschental Museum, an important cultural institution.

1 Ferden
Kippel

Wiler – The phoenix that rose from the ashes

The most populous commune in the Lötschental – thanks to the tourism powerhouse that is the Lauchernalp cable-car system – has a fascinating story behind it. On Benedictin Sunday in the year 1900, the entire village burnt to its foundations, bringing devastation and misery to the inhabitants. Neighbouring villages rallied round and, thanks to their solidarity and the indomitable will of the villagers themselves, Wiler was rebuilt. The main material used was stone, which set the new constructions apart from the larchwood buildings typically found in the Lötschental.

Blatten – UNESCO World Heritage in miniature

The 90.5km² of the Blatten municipal area encompass more than 62% of the entire Lötschental. Blatten makes up 10% of the entire UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch and contains examples of all its natural and cultural treasures. It has an abundance of glaciers, in particular, with 14 in total! In addition to the Bietschhorn this natural treasure is home to myriad other notable peaks and valleys. Blatten also has a long tradition of irrigation via artificial channels known as "suonen".

1 Wiler
Blatten

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

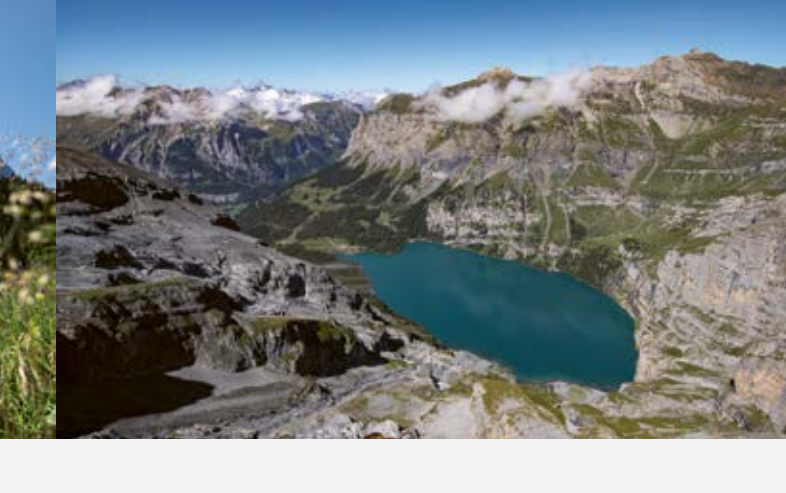
A unique mountain landscape

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch covers an area of 824 square kilometres and encompasses nearly all of the huge rock massifs of the Bernese High Alps in the cantons of Bern and Valais. Around 90 percent of the World Heritage Site is covered with rock and ice. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch embodies the wonderful natural beauty of the Alps. At its heart lie the impressive rocky peaks of the Eiger, Mönch and Jungfrau and the glacial landscape surrounding the Great Aletsch Glacier. On the southern slopes of the Bietschhorn, this high-alpine scenery gradually transforms, down through the levels of vegetation at different altitudes, into Mediterranean-like rocky steppe.

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is a region of scenic contrasts and home to one of the world's most magnificent mountain landscapes. On the Bernese side, the lovely, green and cultivated landscape ends abruptly in the gigantic rock-and-ice walls of the Eiger, Mönch and Jungfrau. Nothing else embodies the truest essence of the High Alps like the stark beauty of the Jungfrau massif. And there are few more powerful myths than that surrounding the mighty north face of the Eiger.

From the Jungfrau Region, the Great Aletsch Glacier extends far down into the Rhone Valley. Its classically curved moraines are what give the glacier its unmistakable appearance. Towards the glacier terminus, the contrasting colours of the grey-white glacier and the deep greens of the Aletsch Forest above it catch the eye and form an amazing natural panorama.

To the west, the Blüemlisalp and its neighbouring mountains, the Wyssi Frau and the Morgenhorn, offer an impressive view. Their mighty shields of ice and glacial snow close off the Kien



and Kander valleys, while their vertical rock faces plunge down into the idyllic Lake Deschines.

Five mountain valleys extend from the Bietschhorn like the fingers of a hand. The climatic conditions on the southern slopes are completely different from those around the summits and glaciers: the dryness of the landscape and strong rays of the sun give it a Mediterranean feel. The Lötschen, Joli, Bietsch, Baltschieder and Gredetschtal valleys have been able to largely retain their original character. Off the beaten tracks of the main tourist routes, they offer peace and tranquility along mountain rivers and suonen (irrigation channels).

To the east, the World Heritage Site includes nearly the entire Aar massif as far as Grimsel: the Schreckhorn, the Lauteraarhorn, the slender Finsteraarhorn and the Oberaarhorn, as well as the striking Wetterhorn, the Rosenlaui Glacier, and the Engelhörner further to the north.

The region has been a UNESCO World Heritage Site since December 2001. The list includes such unique natural phenomena as Yellowstone National Park, the Serengeti, the Great Barrier Reef and the Galapagos Islands, as well as irreplaceable testaments to human ingenuity such as the Inca City of Machu Picchu, the Abu Simbel Temples and Olympia in Greece. A charter signed by 23 communities pledges to safeguard the World Heritage Region in all its aesthetic diversity and uniqueness for future generations.

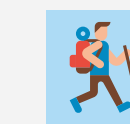
Switzerland is home to thirteen World Heritage Sites: Swiss Alps Jungfrau-Aletsch; Ancient and Primeval Beech Forests of the Carpathians and other Regions of Europe; the Old City of Bern; the Benedictine Convent of St. John in Müstair; the Architectural Work of Le Corbusier; The Three Castles of Bellinzona; La

Chaux-de-Fonds / Le Locle Watchmaking Town Planning; Lavaux Vineyard Terraces; Monte San Giorgio; Prehistoric Pile Dwellings around the Alps; the Rhaetian Railway in the Albula / Bernina Landscapes; the Swiss Tectonic Arena Sardona; and the Convent of St. Gallen.

Selection criteria

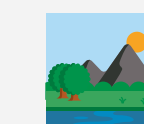
Why World Heritage?

For a natural site to be included on the World Heritage List, it must fulfill at least one of four criteria. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch fulfils three of them:



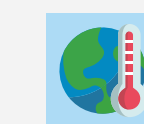
Criteria VII: Beauty

The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world's most spectacular mountain regions.



Criteria VIII: Geological history

The region is an outstanding example of the formation of the High Alps and the resulting diversity of its geology. It contains more glaciers than anywhere else in the Alps, including the largest one of all: the Great Aletsch Glacier.



Criteria IX: Ecological processes

The region features a wide range of habitats and contains excellent examples of ecological succession. The global phenomenon of climate change is particularly apparent in the different rates of retreat of the various glaciers.

Ihr Engagement zählt

Unser Erbe ist unser Stolz, aber auch unsere Verantwortung. Danke, dass Sie unsere Arbeit unterstützen, sei dies mit einer Spende oder in Form eines jährlichen Engagements als Welterbe-Botschafter.

jungfraualetsch.ch/botschafter

Donation

Our heritage is our pride, but also our responsibility. Thank you for supporting our work, be it with a donation or in the form of an annual commitment as a World Heritage Ambassador.

jungfraualetsch.ch/en/world-heritage-ambassador

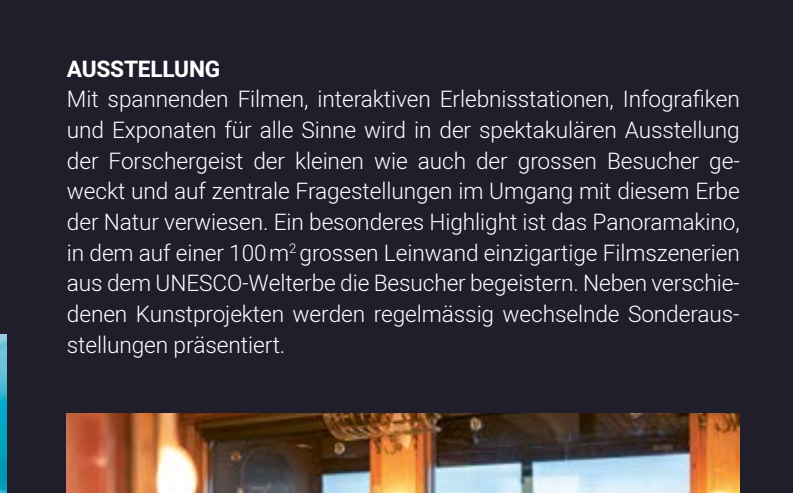
Stiftung UNESCO Welterbe SAJA

Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters

IBAN CH68 8080 8001 4498 9745 6

Raiffeisenbank Belalp-Simplon





Tradition für die Zukunft

Folklore, Brauchtum, Tradition – als visuelle und akustische Zeichen stellen sie eine Art Kurzsprache dar. Sie dienen der Orientierung in einer uniformen Welt. Und wenn sie bisweilen einer anderen Zeit zu entstammen scheinen, sind sie doch stets dem Hier und Jetzt verpflichtet. So sind zahlreiche Volksbräuche des Wallis in einem bäuerlich-katholischen Symbolsystem entstanden. Trotzdem bestehen sie in einem multikulturellen Umfeld fort und befriedigen Bedürfnisse einer heutigen Gesellschaft.

Brauch überlebt nur im Gebrauch! Entsprechend unterliegt jede Tradition dem Zwang zur Innovation. Beispiel Tracht: Heute ein Symbol lokaler Einzigartigkeit, entwickelte sich dieses besondere Kleid aus der europäischen Mode des Ancien Régime heraus und fuhr in zwischen manchen Formen- und Bedeutungswandel. Beispiel religiöses Brauchtum: Bedingt durch den gesellschaftlichen Umbruch ist dieses grossenteils aus der öffentlichen Sphäre verschwunden. Doch dort, wo es überlebt, erfährt es eine Aufwertung, indem ihm nun als lokales Kulturgut eine neue Funktion zukommt. So stellen die Prozessionen an Fronleichnam an zahlreichen Orten des Wallis nach wie vor Höhepunkte im lokalen Festleben dar.

! Fronleichnamsprozession in Kippel
Die Musikgesellschaft Alpenrose an der Fronleichnamsprozession

Für Gott und die Welt

Jeweils am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die katholische Kirche das Fest Fronleichnam. Höhepunkt des Tages ist die Prozession durchs Dorf. Mit den ritualisierten Bewegungsabläufen, dem Auftritt uniformierter Gruppen und der akustischen Begleitung mit Musik und Chorgesängen kommt dieser feierliche Umgang einer Art Schauspiel gleich. Ein ganz besonderes Gepräge verleihen der Prozession im Lötschental die Herrgottsgrenadiere in ihren historischen Uniformen.

Aufgabe der Grenadiere ist es, bei der Prozession durchs Dorf dem Allerheiligsten das Geleit zu geben. Am Nachmittag treten sie dann bei der Parade ein zweites Mal auf. Dabei schwenkt der Fähnrich unter den Klängen der Musikgesellschaft die Gemeindefahne.

Kirchliches Brauchtum und weltliche Schauparade – wie geht das zusammen? Dazu Konstantin Kalbermatten, ehemaliger Wachmeister der Herrgottsgrenadiere von Blatten: «Wir müssen das Religiöse und das Weltliche auseinanderhalten. Wenn wir in die Kirche einmarschieren und in der Prozession mitgehen, fühlen wir uns als Beschützer des Allerheiligsten. Anders verhält es sich am Nachmittag bei der Fahnenparade. Da präsentieren wir uns gerne dem Publikum und wollen ihm auch etwas bieten.»

! Herrgottsgrenadiere in Kippel

Ein Modekleid?

Die Tracht wird gemeinhin als etwas Zeitloses empfunden. Gleichwohl unterliegt auch sie den zeitbedingten Einflüssen von Innovation und Wandel.

Im Lötschental hat sich die Tracht in jüngster Zeit zum reinen Kirchenkleid entwickelt. Als solches wird sie heute auch von jüngeren Frauen getragen. Zu ihnen gehört Domenica Volken-Rittler aus Kippel, die an den dreimal jährlich stattfindenden Prozessionen jeweils in der Festtagstracht teilnimmt: «Die Tracht ist schön, sie kleidet einen gut und sie ist wertvoll. Ich trage und zeige sie deshalb auch gerne. Doch ziehe ich sie nur für kirchliche Anlässe an und würde damit kaum an einem Folkloreumzug mitmachen.»

In einem ganz anderen Trachtenverständnis ist die 1922 in Blatten geborene Irene Henzen-Murmann aufgewachsen. Zu ihrer Zeit war die Tracht das einzige Frauenkleid im Lötschental. Als sie sich 1946 ein neues Kleid nach einem älteren Modell schneiden liess, stiess sie auf Ablehnung: «Ich bin in Blatten die Erste gewesen, die wieder eine einteilige Tracht (Chleid) gehabt hat, sonst hat man ja zweiteilige Trachten (Schurz und Tschoop) gehabt. Das Chleid war total verschwunden und es brauchte Courage, zum ersten Mal wieder ein solches zu tragen.» Die Tracht ist hier kein Sonderkleid, sondern ein Alltagsgewand, das dem Wandel des Zeitgeschmacks folgt.

! Trachtenfrauen an der Fronleichnamsprozession in Blatten und Kippel

Die Welt auf den Kopf stellen

Die dörfliche Ordnung rituell auf den Kopf zu stellen, ist seit je das Privileg der Jugend – wenn auch nur einmal im Jahr, anlässlich der Fasnacht im Februar. Von der Vielfalt der früheren Fasnacht vermochten sich nur wenige Figuren in die Gegenwart zu retten, so die «Tschäggättä» im Lötschental mit ihren grossen, fratzenhaften Holzmasken.

Unter dem Einfluss von Zeitgeschmack und Nachfrage haben sich die Masken formal ständig verändert. Eine gewisse Konstanz verrät dagegen das Material: Die Masken sind meist aus Arvenholz geschnitten und der Pelz besteht in der Regel aus Schaf- oder Ziegenfell.

Als Inbegriff des Echten und Alpenin entwickeln sich die Lötschentaler Holzmasken im Laufe des 20. Jahrhunderts zum kantonalen, ja nationalen Markenzeichen. Und als touristisches Souvenir werden sie zum Exportschlager.

Heute stellen die Schnitzer die Masken wieder vermehrt zu ihrem eigenen Vergnügen her, das heisst zum ausschliesslichen Zweck des Maskenlaufens. Diese Rückkehr zu den Ursprüngen geht einher mit einem markanten Wandel des Brauchs. So treten die «Tschäggättä» nun auch nachts auf, was früher streng verboten war. Und unter den Masken verstecken sich nicht mehr nur ledige Jungmänner, sondern ganz einfach alle, die Lust haben an diesem wilden Treiben.

! «Tschäggättä» in Blatten und Kippel

Den Umgang mit den Ressourcen regeln

Nicht jede Tradition ist geeignet, im geänderten Umfeld der Moderne zu bestehen. So ist im Gleichschritt mit der bäuerlichen Lebensweise auch die Tessel, dieses multifunktionale Kerbholz, aus dem Oberwalliser Alltag verschwunden.

Bei den Tesseln («Tässlä») handelt es sich um Holzkurden. Mit Kerben wurden auf ihnen Rechte und Pflichten festgehalten – so beispielsweise die Alprechte, das heisst die Anzahl Vieh, die eine Familie im Sommer auf die Alp treiben durfte. Ein anderes Beispiel ist die Bewässerung. Hier ging es darum, nicht nur die Reihenfolge bei der Nutzung des Wassers zu regeln, sondern auch die Nutzungsdauer der einzelnen Berechtigten festzuhalten: Eine volle Einkerbung auf dem Holzstück gewährte etwa vier Stunden Wasserzeit, eine halbe Kerbe zwei Stunden.

Oft wurde mit den Kerbhölzern auch die Rangordnung bei kollektiven Arbeiten festgelegt. So z.B. die Reihenfolge für das Hüten von Ziegen und Schafen, die Regelung der Nachtwache im Dorf, das Gemeinwerk, das Amt des Alpvogts, des Fähnrichtägers bei der Prozession oder des Kapellen-Sakristans.

! Alprechnung der Kummenalp, Ferden
Kapelle Faldumalp Ferden



Ich erlebe Welterbe

Bestens informiert – vor, während und nach Ihrem Besuch

Die Webseite myswissalps.ch bietet Ihnen den idealen Einstieg zu einer interaktiven Entdeckungsreise durch das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Bestens informiert losziehen

Packen Sie Ihren «Welterbe-Rucksack» und gestalten Sie Ihre individuelle Reise bereits zu Hause! **Welterbe erleben** bietet Ihnen viele Informationen über die Welterbe-Region. Sie wählen Themen und Orte, die Sie interessieren und unser intelligentes System empfiehlt Ihnen ausgesuchte Wandervorschläge und Ausflugsziele mit Zusatzinformationen und Hinweisen zur Region.

Bestens informiert im World Nature Forum

Während Ihres Besuches in der Ausstellung im **Welterbe Besucherzentrum** sammeln Sie mit Ihrem Smartphone die Fakten und Orte, die Sie wirklich interessieren. Das System liefert Ihnen in Echtzeit alle Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, die genau Ihren Interessen entsprechen.

Bestens informiert vor Ort

Vor Ort geht die interaktive Reise weiter! **Welterbe erleben** informiert Sie auf einer Web-Karte über Sehenswürdigkeiten, und interessante Orte in Ihrer Umgebung. Zudem finden Sie bei den Informationspunkten des UNESCO-Welterbes und in den Tourismusbüros unsere Broschüren rund um das Welterbe. Kennenlernen, mitnehmen und weitererzählen – auch nach dem Besuch!

Bestens informiert über unser Erbe

Welterbe Organisation gibt Ihnen einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung UNESCO-Welterbe SAJA und auf **Welterbe virtuell** können Sie das Welterbe und unser Besucherzentrum in einer virtuellen Welt erleben. Für alle, die mehr wissen wollen.



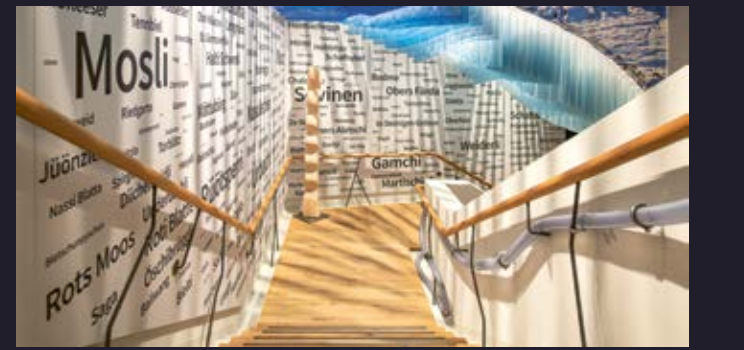
WORLD NATURE FORUM

DAS MODERNSTE UND FASZINIERENDSTE MUSEUM DER ALPEN

wnf.ch

MUSEUM

Erleben Sie das modernste Museum der Alpen! Die einzigartige Ausstellung über das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist in nur fünf Gehminuten vom Bahnhof Brig zu erreichen. Hier kann sich der Besucher einen Gesamtüberblick über das Gebiet verschaffen, lernt dessen spannende Geschichte sowie die einmalige Natur- und Kulturlandschaft rund um diese hochalpine Szenerie kennen und verstehen. Das Museum ist als Besucherzentrum des Welterbes konzipiert und der Gast erhält eine Fülle von Wissen und Hintergrundinformationen, aber auch das Rüstzeug, um sich im Gebiet zurechtzufinden. Das World Nature Forum hat im Rahmen des European Museum Award of the Year 2019 die Auszeichnung für Nachhaltigkeit gewonnen und wurde damit offiziell für seine unermüdliche Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit belohnt.



WORLD NATURE FORUM

THE MOST MODERN AND FASCINATING MUSEUM IN THE ALPS

www.wnf.ch



MUSEUM

Experience the most modern museum in the Alps! The unique exhibition about the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is just a five-minute walk from Brig train station. Here, visitors will gain a comprehensive overview of the region and learn all about its fascinating history, as well as the extraordinary natural and cultural landscape surrounding this high-alpine scenery. The museum has been designed as the visitor centre for the World Heritage Site and provides visitors with a wealth of knowledge and background information, as well as the tools to navigate the area with confidence. The World Nature Forum won the European Museum of the Year Award for Sustainability in 2019, in recognition of its tireless efforts in the fields of education and awareness-raising.



Everything you need to know on site

The interactive journey continues on site! **World Heritage Experience** will use an online map to show you sights and interesting places in your vicinity. In addition, you will find our brochures on the World Heritage Site at UNESCO World Heritage information points and in tourist offices. Learn, take away and share – including after your visit!

Everything you need to know about our heritage

World Heritage Organization provides an overview of what the UNESCO World Heritage SAJA Foundation does, while **World Heritage Virtual** enables those who'd like to know more to experience the World Heritage Site and our visitor centre virtually.

AUSSTELLUNG

Mit spannenden Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Infografiken und Exponaten für alle Sinne wird in der spektakulären Ausstellung der Forschergeist der kleinen wie auch der grossen Besucher geweckt und auf zentrale Fragestellungen im Umgang mit diesem Erbe der Natur verwiesen. Ein besonderes Highlight ist das Panoramakino, in dem auf einer 100m² grossen Leinwand einzigartige Filmszenarien aus dem UNESCO-Welterbe die Besucher begeistern. Neben verschiedenen Kunstprojekten werden regelmässig wechselnde Sonderausstellungen präsentiert.



WEITERE INFORMATIONEN

Das World Nature Forum (WNF) ist mit dem Zug aus der ganzen Schweiz einfach erreichbar: in zwei Stunden ab Zürich oder Basel, in einer Stunde ab Bern. Der Weg vom Bahnhof Brig zum WNF nimmt lediglich fünf Gehminuten in Anspruch. Wer den Museumsbesuch mit einer Exkursion ins Welterbe verbinden möchte, kann mit dem Postauto Richtung Mund oder Blatten / Belalp reisen. Für einen unvergesslichen Ausblick auf den Grossen Aletschgletscher bietet sich die Fahrt mit der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) via Mörel, Betten oder Fiesch hoch zu den View Points in der Aletsch Arena an.

Wer dennoch lieber mit dem Auto nach Naters fährt, hat im Parkhaus Aletsch Campus Abstellplätze zur Verfügung. Die Ausstellung im WNF ist auch für Kinderwagen/zugänglich und grösstenteils barrierefrei. Hunden bleibt der Zugang ins Obergeschoss leider verwehrt.



EXHIBITION

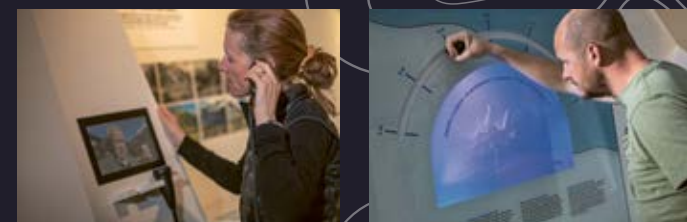
Featuring exciting films, interactive experience stations, infographics and exhibits that engage all the senses, the spectacular exhibition will ignite the spirit of adventure in visitors of all ages, while addressing key questions concerning the stewardship of this natural heritage. A particular highlight is the panoramic cinema, where unique film footage from the UNESCO World Heritage Site is projected onto a 100m² screen for visitors' enjoyment. In addition to various art projects, the museum presents regularly changing special exhibitions.



FURTHER INFORMATION

The World Nature Forum (WNF) is easy to get to by train from all over Switzerland; the journey takes two hours from Zürich or Basel and just one hour from Bern. From Brig station, it's just a five-minute walk to the WNF. Those who wish to combine a visit to the museum with a trip to the World Heritage Site can take the PostBus going to Mund or Blatten/Belalp. For an unforgettable view of the Great Aletsch Glacier, take the Matterhorn Gotthard railway (MGB) via Mörel, Betten or Fiesch up to the viewpoints in the Aletsch Arena.

For those who would prefer to drive to Naters, parking spaces are available in the Aletsch Campus car park. The exhibition in the WNF is suitable for pushchairs and largely accessible. Unfortunately, dogs are not allowed on the upper floor.



Impressum | Imprint

Herausgeber | Publisher

Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters, info@jungfraualetsch.ch

Copyright 2023 | Copyright 2023

Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Ausgabe | Edition

1 / 2023

Texte | Script

Lötschentaler Museum Kippel; Hans-Christian Leiggenger

Redaktion | Editing

Andreas Stäger; Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Fotos | Photos

ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv; Lötschentaler Museum; Patrik Ng; Raphael Schmid

Verlag und Vertrieb | Publishing and distribution

Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Druck | Print

Stämpfli Kommunikation AG, Wölflistrasse 1, Postfach, 3001 Bern

Partner | Partners

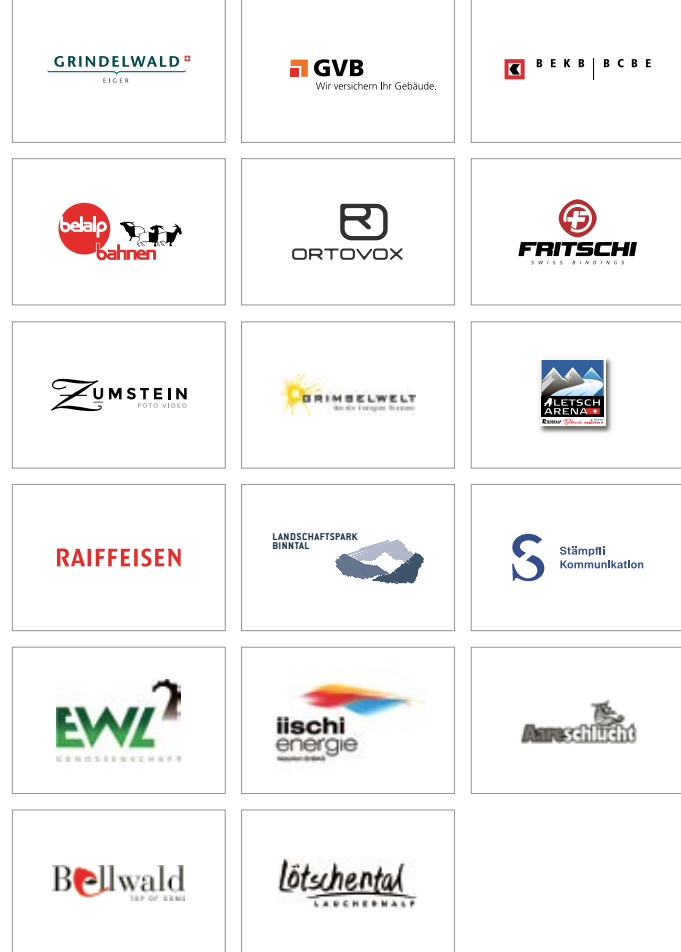
Öffentliche Hand | Public authorities



Hauptpartner | Main partners



Co-Partner | Co-partners



Keeping tradition alive

As visual and acoustic signs, folklore, customs and traditions represent a kind of verbal shorthand. They are points of difference in a homogeneous world. And even though they seem to come from another time, they are firmly about the here and now. While many regional traditions in the Valais stem from a peasant-catholic symbol system, they continue to exist in a multicultural sphere and meet the needs of society today.

Customs survive only if they are used. Every tradition is therefore forced to innovate. Take traditional dress as an example: a symbol of local uniqueness today, it originated in the fashion of the European Ancien Régime and, down the centuries, has gone through many changes in terms of form and significance. Then there are religious customs. These have almost disappeared, partly owing to the radical changes in society. Where they have survived, however, they now have new value as cultural heritage. In many Valais villages, for example, Corpus Christi processions are the highlights of local celebrations.

! Corpus Christi procession in Kippel
The Alpenrose brass band at a Corpus Christi procession

For God and for all

On the second Thursday after Pentecost, the Catholic Church celebrates the Feast of Corpus Christi. The highlight of the day is the procession through the whole village. With the ritualised sequences of movements, the participation of uniformed groups and the acoustic accompaniment of bands and choral singing, these events are a like a theatrical production. In the Lötschental, the Lord's Grenadiers, in their historical costumes, add a special touch to the procession.

The task of the Grenadiers is to accompany the Blessed Sacrament on the procession through the village. They make a second appearance in the afternoon, joining the parade. The colour-bearer, accompanied by the local band, waves the banner of the municipality.

How do religious customs and secular parades fit together? Konstantin Kalbermatten, former Officer of the Lord's Grenadiers in Blatten, explains: "We have to keep the religious and the secular apart. When we accompany the procession and enter the church, we feel we are the Blessed Sacrament's protectors. Then, in the afternoon, during the parade, we are proud to present ourselves to the public and put on a show."

! The Lord's Grenadiers in Kippel

A fashion item?

Traditional costume is considered timeless. Nevertheless, it is also subject to the influences of innovation and change over time.

In the Lötschental, the traditional costume has recently developed into a purely religious outfit. It is worn as such even by the younger women. Domenica Volken-Rittler, from Kippel, takes part in the processions in her festival costume three times a year: "The costume is beautiful, it looks good on me and is valuable. I wear it and show it off with pride and pleasure. But only for religious events. I wouldn't want to be part of a folklore parade."

Irene Henzen-Murmann, who was born in Blatten in 1922, was raised with a different understanding of the costume. In her day, the costume was the only dress a woman could wear in the Lötschental. In 1946, she wanted to have a new dress made based on the old pattern, but was met with disapproval: "I was the first one in Blatten to go back to wearing a one-piece costume ("Chleid") again; everyone else wore a two-piece version ("Schurz" and "Tschoop"). The "Chleid" had fallen completely out of favour and it needed a lot of courage to wear it again." Here, the costume is not a fancy dress but an everyday item of clothing that has developed in line with changing tastes in fashion.

! Women in costume during the Corpus Christi procession in Blatten and Kippel

Turning the world on its head

Disturbing the village peace has always been the prerogative of young people – even if only once a year, for the Shrove-tide carnival in February. Only a few of the figures from the carnivals of olden times have survived to this day, including the "Tschäggättä" in the Lötschental, with their big, grotesque wooden masks.

The masks have gone through regular formal changes, according to prevailing tastes and demand. The base materials, however, have remained the same: the masks are still carved out of pine wood, while the fur is usually sheep- or goatskin.

The Lötschental wood masks epitomised genuineness and Alpine character, and, in the 20th century, they became a cantonal and even national trademark. They are a big hit with tourists, who export them as local souvenirs.

The woodcarvers today create masks for their own pleasure, i.e. for the sole purpose of the carnival procession. While this may constitute a return to the origins of the custom, the custom itself has changed considerably. These days, the "Tschäggättä" appear at night, which, in the past, was strictly forbidden. And it's no longer just single young men hiding behind the masks but anyone who wishes to be part of the wild goings-on.

! «Tschäggättä» in Blatten und Kippel

Regulating the use of the resources

In an ever-changing modern world, not every tradition is suited to survive. In the Upper Valais, the "Tesseln" have, like the old rustic ways, vanished from everyday life.

The Tesseln («Tässlä») are pieces of carved wood used as tally sticks. Rights and duties were inscribed on the wood pieces in the form of notches – for example, Alp rights, which indicated the number of grazing animals a family could take up to the Alp in summer. Irrigation water is another example. The order and duration of the irrigation for each legitimate landowner were duly consigned: a whole notch stood for four hours of water, half a notch for two hours.

The hierarchy in communal work was also registered on the carved tally sticks: the order to tend goats and sheep, to take over the night watch in the village, to carry out voluntary work, to bear the colours during the procession or to be the chapel sacristan.

! Statement of account for the Kummenalp, Ferden
Faldumalp Chapel, Ferden